

# Ballett, das keine Wünsche offen lässt

„Der Feuervogel“ begeistert Premierenpublikum am Landestheater

**Christoph Kalies**

**FLensburg** Das Ballett „Der Feuervogel“ mit Musik von Igor Strawinsky ist eins der berühmtesten Tanztheaterstücke der Moderne. Bei seiner Uraufführung 1910 in Paris wurde es frenetisch gefeiert. Auch die neue Choreographie von Emil Wedevang Brulland, dem Tanzchef des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters, begeisterte ihre Premierenbesucher in Flensburg.

Im Märchen fängt Prinz Iwan einen Feuervogel, lässt ihn aber frei und erhält dafür eine Feder. Im Zauberwald verliebt er sich in die Prinzessin Zarewna, die vom Zauberer Kartschei festgehalten wird. Kartschei und seine Dämonen rauben Menschen die Lebenskraft, um selbst ewig zu leben. Doch Iwan kommt der Feuervogel zu Hilfe. Kartschei und Konsorten werden getötet, ihre Gefangenen befreit.

Brulland verlegt die Szene in einen abstrakten Raum, der dank raffinierter Lichtregie die unterschiedlichsten Orte und Stimmungen assoziieren lässt. In zeitlosen Kostümen werden die Darsteller klar der Sphäre des lebensfeindlichen Kartschei oder des liebevollen Feuervogels zugeordnet. Diese Klarheit vollzieht sich auch in der Choreographie: Kartscheis Dämonen mit eckigen Verren-



Raumgreifend anmutig: Yi-Han Hsiao in der Rolle des Feuervogels.

Foto: Landestheater

kungen, das Gefolge des Feuervogels geprägt von fließenden Bewegungen und raumgreifend anmutigen Flügelschlägen. Faszinierende Tableaus und hinreißende Soli und PASSES de deux machen diese großartige Choreographie perfekt. Auch musikalisch bleiben keine Wünsche offen: Sergi

Roca Bru dirigiert sein Landesorchester nuancenreich durch die spätromantisch-impresionistische Partitur. So findet das optisch mitreißende Bühnengeschehen eine großartige akustische Veredelung.

Ganz ähnlich war schon das „Vorspiel“ gelungen: Zu Kurt Weills 1934 uraufgeführter

„Fantasie Symphonique“ ließ Brulland sein Ensemble in unisex-uniformer Kostümierung an einem Tisch Platz nehmen, wie in Leonardo da Vincis Bild „Letztes Abendmahl“. Was folgt, ist eine Serie kollektiver Bewegungsförmern, die die Assoziation von getanzter Solidarität wecken.